

© SAMMLUNG KUBINZKY (5)



Die klassische Bücherwand als Wissensspeicher, Unterhaltungsmagazin und Renommiergut.



Das Antiquariat Cieslar um 1887 an der Ecke Joanneumring/ Eisernes Tor („Krentschker-Eck“) in einem Ölbild von Otto Wintersteiner. Kurz danach übersiedelte die Buchhandlung in die Herrengasse 29. Damals gab es in Graz (Bezirke I–VI), elf Buchdruckereien, 13 Buchhandlungen und 38 (!) Buchbinder.

## Bücher, Bücher, Bücher

*Die Kette des Weges eines Buches reicht vom Autor/Herausgeber über den Verlag, die Druckerei, den Buchbinder und den Buchhandel schließlich zum Käufer und hoffentlich auch zum Leser. Manches Gedruckte wird liebevoll aufbewahrt, manches verkommt.*

Um 1450, also an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit, erfand für Europa Johannes Gutenberg den Buchdruck mit beweglichen Buchstaben. Die Epoche des Drucks beeinflusste nun die Entwicklung unserer Welt. Reformation und Gegenreformation bedienten sich dieser neuen Kulturtechnik. Die Fertigkeit des Lesenkönnens gewann an Bedeutung. Die Verschriftlichung der herrschaftlichen Verordnung war für die Rechtsordnung

wichtig. Rund 100 Jahre später gab es auch in Graz eine Druckerei. Parallel zum Drucken kam nun auch die Zensur. Anfangs war der Druck eng mit der Religion verbunden. Dem Wert der frühen Bücher entsprechend, wurde Gedrucktes in Bibliotheken gesammelt. In den 1960er- und 1970er-Jahren war das „Forum Stadtpark“ ein Zentrum der deutschsprachigen Literatur. Die Landesausstellung „Literatur in der Steiermark“ 1976 in der Grazer Messe

war zwar wenig erfolgreich, führte aber zu den Literaturschaffenden bis zu jener Zeit. Wie leicht haben wir es heute mit dem Umgang von Gedrucktem. Egal, ob es geschrieben, gedruckt oder nur als elektronisches Bild erscheint.

Manche Druckwerke bekommen über Antiquariate neue Eigentümer. Gebrauchte bzw. nicht mehr Gebrauchte werden über Altbuchmärkte angeboten, so über jenen der Pfarre Herz-Jesu. Wer anspruchsvoller in seiner Buchwahl ist, kauft entweder in Grazer Antiquariaten wie bei Truppe oder Wildner. Über das Internet (ZVAB Zentralverzeichnis Antiquarischer Bücher, Amazon) hat man Zugriff auf ein riesiges Angebot.

Eine andere Form des Zugangs auf Bücher bilden Bibliotheken. Unüberschaubar groß sind die Buchbestände der

Grazer Universitäts- und der Landesbibliothek. Große Bibliotheken bieten auch die Technische Universität und die Arbeiterkammer. Die Städtische Bibliothek Graz mit ihrem Zentrum im Zankhof und den Zweigstellen in den Bezirken müht sich, trotz der Konkurrenz durch neue Medien den Wert der Information durch Gedrucktes zu erhalten. Schon u. a. Kaiserin Maria-Theresia wollte das Lesen und Schreiben zum Allgemeinwissen machen. Sie scheiterte, noch 1880 waren rund acht Prozent in Graz Analphabeten. Wie viele sind es heute, zumindest teilweise? Steigt die Zahl womöglich wieder? Autoren, Verlage, Buchhändler haben sich (unter Protest?) dem Trend zum Nichtgedruckten angeschlossen. Hatte „Die Furche“ 1985 recht, als sie Graz als Stadt der Bücher und Verleger lobte? Spötter sprechen aber vom Trend zum Zweitbuch. Das Buch ist noch immer ein Statussymbol. Buchversender bieten billige Serienwerke zum Füllen der Regale an.

Die frühe Geschichte des Buchverlegens und des Buchhandels ist mit der Familie Widmanstetter verbunden. Georg Widmanstetter war der Hofdrucker von Ehzg. Karl II. Widmanstetter, druckte, verlegte und verkaufte Bücher sowie Musiknoten. Durch seine Verbindung mit dem Hof und dem Orden der Jesuiten baute er um 1600 eine Art Monopol für den

Als der Sparkassenplatz noch Stainzerhof genannt wurde, gab es an der Ecke zur Albrechtgasse 5 die Buchhandlung Styria und im Haus Stainzerhof 2 die Druckerei Styria (um 1900).



Gegenüber der Buchhandlung Moser-Morawa befand sich in der Herrengasse 23 (Stadtpfarrhof) an der Ecke zur Hans-Sachs-Gasse die Buch- und Kunsthandlung Moser (Graphik um 1900).



Buchdruck in der Steiermark auf. In der Grazer Bürgerschaft hatte er eine bedeutende Rolle. Auch seine beiden Söhne, Ernst und Ferdinand, waren Buchdrucker. Letzterer war auch Stadtrichter und von 1665 bis 1668 Bürgermeister. 1806 kaufte Andreas Leykam die ehemals Widmanstättische Druckerei. Auch Carl Deyerkauf war Verleger von Noten. Seiner Tätigkeit verdanken wir eine Verbindung zu W. A. Mozart. Lange waren auch in Graz Buchdrucker zugleich als Buchhändler

aktiv. Über Jahre war der Abo-Versand von Büchern des Readers Digest und von Bergland mitunter schwer loszuwerdende Konkurrenz des lokalen Buchhandels.

Plakativ, aber natürlich nicht richtig hat es durch viele Jahre geheißt: Die „Roten“ gehen zu Leykam, die „Schwarzen“ zu Moser. Das war natürlich maßlos übertrieben, aber als Pointe gut zu verwenden. Im Haus Radetzkystraße 7 gab es vor Jahren die KPÖ-nahe Volksbuchhandlung und am Joanneumring 11 die aus der Orga-



Ein Verkaufsraum der über mehrere Stockwerke gehenden Buchhandlung Kienreich über dem gleichnamigen Reisebüro (Sackstraße 6).

nisation Südmark hervorgegangene Alpenlandbuchhandlung.

Auszugsweise sind hier aufzuzählen die Verlage Leykam, Styria, Stocker und die als Repröverleger mit Faksimiledruck bekannte Akademische Druck- und Verlagsanstalt. Der Einmann-Verlag Strahalm konzentriert sich auf lokal bezogene Veröffentlichungen. Alt-Graz-Freunde erinnern sich z. B. gerne noch an den Verlag für Sammler. Einige der größeren Buchhandlungen haben uns in den letzten Jahren verlassen.

Das Hauptgeschäft von Leykam in der Stempfergasse gibt es nicht mehr, auch Kienreich, Pock (Rathaus) und Leuschner fehlen den Buchfreunden. Leykam-Buchhandlungen an anderen Standorten existieren jedoch. Älteren Grazern ist noch das riesige Thalia-Kino (Operring 5a) eine Erinnerung wert. Nun ist für das Eckhaus Hauptplatz 10 – Murgasse 1 – Kapaunplatz 3 (Kochsches Haus) der Buchhandelskonzern Thalia angesagt. Im Murpark und im Shopping Nord gibt es schon Thalia-Filialen. Bildungsbürger sind gespannt, wie sich nun die Konkurrenz von Morawa-Moser und Thalia entwickelt. Als Kontrastprogramm gibt es die Bücherstube in der Prokopigasse 16.

Zum Schluss noch eine Pointe: Dass meine Frau so gerne ins „Puch-Museum“ mitkam, verdanke ich dem Umstand, dass sie „Buch-Museum“ verstand.

© SISSI FURGLER



**Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky**  
Der Grazer Stadthistoriker bereichert die BIG seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen.